

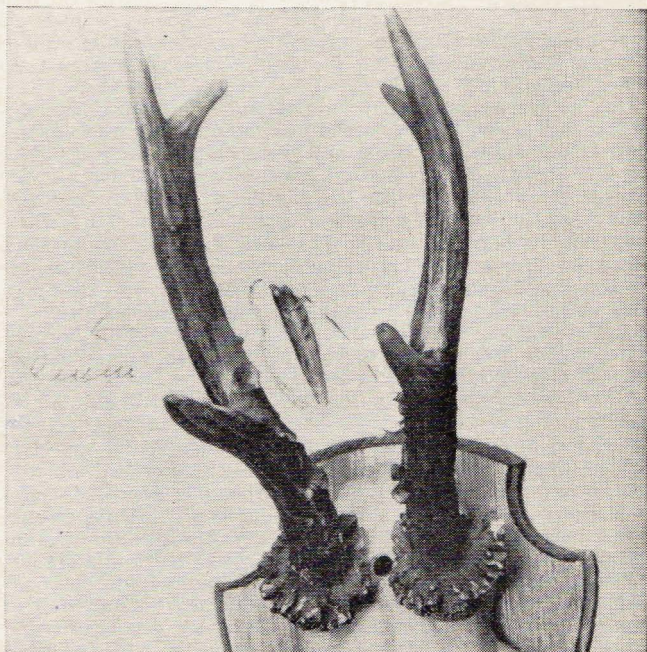
Merkwürdigkeiten beim Rehwild

Von Dr. med. vet. W. Fischer / Mit 2 Photos

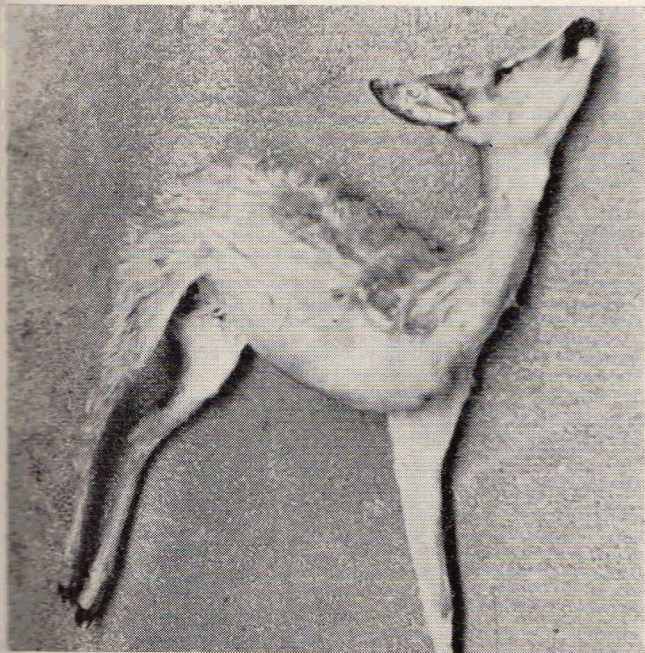
Bei dem untenstehend abgebildeten Stück Rehwild handelt es sich um einen einjährigen, acht Kilogramm schweren Bock, der in diesem Jahr zur Strecke kam. Ihm fehlte ein Vorderlauf. Bei genauerer Untersuchung konnte ich feststellen, daß das gesamte Schulterblatt (scapula) fehlte, also der knöcherne Teil und die gesamte Muskulatur. Als Ursache kommt wohl weniger ein Verkehrsunfall als vielmehr ein Hängenbleiben in einem Zaun in Betracht; dabei hat sich der Bock erst durch große Gewalt aus der mißlichen Lage befreien können. Am Blatt selber konnte eine fünfmarkstückgroße Narbe beobachtet werden, die die Symptome einer vollkommenen Heilung erkennen ließ. Der Einschub ist, etwa zwei Zentimeter daneben, gut zu sehen. Bemerkenswert war zu beobachten, daß die Decke des Blattes beim Abschlagen im Zentrum nur eine lose Verbindung zum Wildpret hatte, aber die Ränder einen festen, narbigen Zusammenhang aufwiesen.

An einem heißen und schwülen Freitag im Juli wurde ich vom Bürgermeister etwa um zehn Uhr angerufen: „Im Revier liegt ein Bock, der nicht aufkommen kann.“ Der Bürgermeister war mit etwa 20 Waldarbeitern mit dem Reinigen einer großen Aufforstungsfläche beschäftigt. Dort fand ich einen Sechserbock am Boden liegend vor, ohne das Merkmal einer Verletzung oder Schußwirkung. Nur zwischen den Rosen konnte ich ein wenig grüngelbes Sekret feststellen. Ich habe daraufhin den Bock abgefangen und an Ort und Stelle den Aufbruch mit einer entsprechenden Belohnung dem Finder übergeben. Beim Abschlagen des Gehörns (s. Abb.) stellte sich dann das Unwahrscheinliche heraus. Beim Herausnehmen des Bregens merkte ich an der oberen Schädeldecke einen Widerstand. Es war die obere Sprosse eines anderen Gehörns, die in dem relativ stärksten Teil durch die knöcherne Schädeldecke ins Gehirn eingedrungen war in einer Gesamtlänge von 38 mm! Also war der Bock geforkelt! Das Loch selber weist einen Durchmesser von 5 mm auf. Die Sprosse selber steckte 5 mm im Gehirn. Auch von der Innenseite der rechten Rose ist ein beträchtlicher Teil abgeschlagen.

Der Schädel wurde zwischen den Rosen durchbohrt. Zu „Merkwürdigkeiten beim Rehwild“



*Rehbock mit drei Läufen. Siehe „Merkwürdigkeiten beim
Rehwild“*



Zu: „Merkwürdigkeiten beim Rehwild“

WuH Nr. 15 vom 11. Oktober 1964, Seite 325

Dr. med. vet. Fischer berichtete von der Erlegung eines einjährigen, acht Kilogramm schweren Rehbocks, der nur drei Läufe besaß. Es fehlte ihm der rechte Vorderlauf. Es wird dann weiter mitgeteilt, daß es sich bei diesem Fall um die Folge einer Verletzung bzw. Beschädigung handelt, wahrscheinlich infolge Hängenbleibens an einem Zaun. Bemerkenswert ist, daß dem Bock das Schulterblatt samt der zugehörigen Muskelpartie fehlte und er nur eine fünfmarkstückgroße Narbe besaß, deren Ränder einen festen Zusammenhang mit der Decke aufwiesen.

Dazu möchte ich bemerken, daß mir ein somatisch gleichgearteter Fall bekannt ist, der jedoch einwandfrei auf keine Verletzung, sondern auf eine angeborene Anomalie zurückzuführen ist. Die Untersuchung ergab nämlich, daß weder Knochenrudimente noch geringste Muskelansätze des linken Vorderlaufes vorhanden waren. Der etwa zweijährige Bock wurde am 29. August 1956 in Schönau bei Berchtesgaden von J. Graf von Königsdorff erlegt und vom Revierbesitzer J. Schmid, Berchtesgaden, dem Haus der Natur in Salzburg gestiftet, wo er sich als Dermoplastik befindet.

Prof. Dr. Eduard Paul Tratz

*

Im gemeinschaftlichen Jagdrevier Schlatzendorf, Landkreis

Viechtach, beobachtete der Jagdpächter des Reviers, Karl Hauner, erstmalig am 1. Juni 1964 frühmorgens einen Bock mit abnormem Gehörn, der von einem starken Sechser getrieben wurde. Von dieser Zeit an blieb der abnorme Bock, trotzdem ihm ungezählte Ansitze und Pürschen gewidmet wurden, verschwunden. In der Nähe bestieg am 4. August abends der Jagdgast Gustl Kitzinger aus Viechtach einen Hochsitz und blattete. Plötzlich sprang der langgesuchte abnorme Bock, und der Gastjäger konnte ihn erlegen. Nicht wenig erstaunt war er, als er das Gehörn aus der Nähe betrachtete. Die abnorme, rechte Stange war so gebogen, daß das Stangenende durch den rechten Lauscher gewachsen oder gestoßen war, so daß die Spitze am hinteren Teil des Lauschers über zwei Zentimeter herausragte. Der Lauscher zeigte an der Durchbruchstelle ein eitriges Loch, das etwa drei bis vier Zentimeter lang war. Die linke Sechserstange hatte eine Höhe von 17 cm, die abnorme eine Länge von 14 cm. Der Bock war etwa vier Jahre alt und wog 32 Pfund aufgebrochen. Die nach hinten gebogene Stange war sauber verfestigt. Bei einem Gewicht von 150 g war das Gehörn also nicht besonders stark, dafür aber um so interessanter.

Heinrich Friedrich